

Eine gesunde Welt für alle



Jahresbericht 2014



Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern

.....

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

2014 war ein turbulentes Jahr, denn sowohl auf nationaler und europäischer wie auch auf globaler Ebene prallten an vielen Stellen sehr konträre pestizidpolitische Einschätzungen und wissenschaftliche Beurteilungen aufeinander.

Ein Beispiel ist die Neubewertung des Herbizids Glyphosat. Wohl die meisten waren davon ausgegangen, dass das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bei der Arbeit zur EU-Neubewertung dieses Unkrautvernichtungsmittels alle wissenschaftlich belegbaren Erwägungsgründe berücksichtigen würde. Schließlich hatte PAN Germany mehrfach auf wichtige Daten zu den humantoxischen und ökologischen Gefahren von Glyphosat hingewiesen. Gleichwohl blieb das BfR, das im Auftrag der EU für die Neubewertung von Glyphosat zuständig ist, bei seiner entwarnenden Haltung. Allerdings gesellte sich zur Einschätzung des BfR die Stimme der internationalen Krebsforschungsagentur der Weltgesundheitsorganisation (IARC). Sie stufte Glyphosat – im Gegensatz zum BfR – als „wahrscheinlich krebserregend für den Menschen“ ein. Diese an sich schlechte Nachricht ist insofern eine gute Nachricht, weil eine wichtige internationale Institution ihren Auftrag ernst nahm und eine unabhängige Glyphosat-Bewertung vornahm. So wurden Fehler und Schwächen der Bewertung des BfR und der entsprechenden EU-Gesetzgebung sichtbar, auf die PAN in den vergangenen Jahren bereits hingewiesen hatte.

Glyphosat war allerdings nicht das einzige Thema, auf das sich PAN Germany im Jahr 2014 konzentrierte. **Der gemeinnützige Verein konnte 2014 auf das Gründungsjahr 1984 und 30 Jahre Engagement zurückblicken.** Der Rückblick auf die Erfolge der letzten 30 Jahre war eine Bestätigung für PAN Germany, sich auch in diesem Jahr an sehr vielen Stellen in die Pestizid- und Biozidpolitik einzumischen sowie zur Lösung des Problems der Umweltbelastung durch Tierarzneimittel beizutragen.

Mit diesem Jahresbericht 2014 möchten wir Sie über einige der PAN-Germany-Aktivitäten informieren und Sie gleichzeitig um finanzielle Unterstützung bitten, damit PAN weiterhin mit fachlicher Kompetenz Ungereimtheiten aufzeigen kann, die oft im Detail der Gesetzesentwürfe, der Verfahren und der dazugehörigen umfangreichen Dokumente stecken, und auf dem bisher Erreichten aufbauend weitere Erfolge erzielen kann.



Dr. Peter Clausing
(Vorstand)




Dr. Gesine Schütte
(Vorstand)





Die Arbeitsfelder von PAN Germany



Deutschland: Pestizid-Risiko- betrachtung auf den Prüfstand gestellt

Zwei Themen haben uns in Deutschland besonders beschäftigt: die Risikobewertung von Glyphosat durch die deutschen Zulassungsbehörden und die fortschreitende Artenverarmung landwirtschaftlicher Flächen. Dass Äcker und Dauerkulturstandorte, die Jahr für Jahr intensiv mit Pestiziden behandelt werden, an Wildpflanzen und Wildtieren verarmen, ist bekannt. Die Samenvorräte unserer Ackerböden sind mittlerweile so weit reduziert, dass Wissenschaftler Alarm schlagen, weil die natürliche Regenerationsfähigkeit der Standorte und die Möglichkeiten der Wiederbesiedlung von Flächen mit landschaftstypischen Pflanzen und Tieren gefährdet sind. Die Verarmung beispielsweise an Blühpflanzen in und an landwirtschaftlichen Flächen wirkt sich unmittelbar auf die Populationen von Bestäuberinsekten wie Bienen, Hummeln und Schmetterlingen aus. Ohne Blüten keine Nahrung. Bisläng galten artenreiche Grünländereien als Positivbeispiel dafür, dass die landwirtschaftliche Nutzung und der Erhalt von Arten

gleichermaßen möglich sind. Doch das Idyll trägt. Denn auch auf derzeit noch artenreichen Grünländern werden Pestizide ausgebracht, um Hochleistungsgräser zu fördern und Blühpflanzen zu minimieren. Gemeinsam mit Erwerbsikern und mit anderen Umweltverbänden kritisierte PAN, dass selbst Behörden diese Praxis unterstützen, ökologisch wertvolle Blühpflanzen als „minderwertige Platzräuber“ titulieren und deren chemische Bekämpfung empfehlen. Wer sich mit dem chemischen Pflanzenschutz kritisch auseinandersetzt, kommt um den Herbizid-Wirkstoff Glyphosat nicht herum. 2014 befassten wir uns besonders intensiv mit diesem „Bestseller“ der Pestizidindustrie: Wir kommentierten den Entwurf der deutschen Zulassungsbehörden zur Neubewertung des Wirkstoffes, in dem sie keinerlei Bedenken hinsichtlich der Humantoxizität von Glyphosat äußerten, kritisierten die Nicht-Berücksichtigung unabhängiger Studien im Bewertungsverfahren, forderten auf politischer Ebene im Verbund mit zahlreichen anderen Organisationen eine Abkehr vom Glyphosateinsatz und eine stärkere politische Förderung des nicht-chemischen Pflanzenschutzes insgesamt und unterstützten gemeinsam mit unserer Mitgliedsorganisation Agrarkoordination die kritische Debatte mit der umfangreichen Hintergrund-Broschüre „Roundup & Co – unterschätzte Gefahren“ und einer Fachtagung.



Europa: Stoppt hormonell wirksame Chemikalien

PAN setzt sich seit Langem dafür ein, dass Pestizide und Biozide mit hochgefährlichen Stoffeigenschaften verboten werden. Dazu zählen auch hormonaktive Stoffe, die sogenannten endokrinen Disruptoren (EDs), für die ein strikter Vorsorgeansatz gelten muss. Mit Erfolg konnte der Vorsorgeansatz in den neuen europäischen Verordnungen für die Pestizid- und Biozidzulassung verankert werden. 2014 sollte die konkrete Umsetzung beginnen. Doch statt hier zügig voranzuschreiten, setzte die EU-Kommission die festgelegten Fristen und Maßnahmen aus und begann damit, verschiedene Optionen zur Identifizierung und Regulierung von EDs auf ihre sozioökonomischen Folgen hin zu bewerten. Hierdurch wird die Implementierung der Gesetzesvorgaben erheblich verzögert. Dieser Aufschub um mehrere Jahre liegt ganz im Interesse der Chemie- und Pestizidindustrie und wurde unter erheblichem Lobbydruck durchgesetzt. PAN und viele andere europäische Umwelt- und Verbraucherschutzgruppen kritisierten diese Verzögerung und darüber hinaus den Versuch, demokratisch verabschiedete Regulierungsvorschriften abzuschwächen.

Beispiele der Aktivitäten von PAN Germany in 2014



Auf der Demo „Wir haben es satt“ zeigte PAN Germany Flagge gegen die pestizidintensive Landwirtschaft.



Chemisch abgetötetes Feld. PAN liefert Argumente gegen die Verwendung von Glyphosat und anderen Herbiziden.

Im breiten Bündnis ein Umdenken in Landwirtschaft und Tierhaltung eingefordert

Bunt, vielfältig, frech und schlau – so präsentierte sich die diesjährige „Wir haben es satt“-Demo in Berlin zum Auftakt der Internationalen Grünen Woche. PAN Germany war dabei und hat bei strahlendem Sonnenschein gemeinsam mit insgesamt gut 30.000 Bauern, Bürgern, Umweltaktivisten, Imkern und anderen aktiven Menschen ein Umsteuern in der Agrarpolitik gefordert und die Stimme für einen Ausstieg aus dem hochgefährlichen chemischen Pflanzenschutz und einen besseren Schutz der Umwelt vor Tierarzneimittelbelastungen erhoben.

Unterschätzte Gefahren von Glyphosat dokumentiert

Glyphosat ist für die chemische Industrie ein Verkaufsschlager. Von keinem anderen Pestizid wird weltweit mehr eingesetzt. Diesen „erfolgreichen“ Ein-

satz kann man sehen, wenn man an Ackerflächen vorbeigeht, die komplett abgespritzt wurden und braun-orange leuchten, oder wenn der Nachbar mit der Rückenspritze unerlaubt seine Terrassenfugen unkrautfrei spritzt. Im Vergleich zu anderen Totalherbiziden schien Glyphosat lange Zeit das kleinere Übel bei der Wahl chemischer Herbizide zu sein. Doch Informationen über mögliche Zusammenhänge zwischen Glyphosat und Missbildungen bei Menschen und Tieren, zunehmende Erkenntnisse über die negative Wirkung auf die biologische Vielfalt und über erhebliche gesundheitliche Belastungen durch die Abdrift glyphosathaltiger Produkte haben längst am Image von Glyphosat gekratzt. Auf politischer Ebene wird seit 2014 vor dem Hintergrund der Neubewertung des Wirkstoffs kontrovers diskutiert. PAN Germany hat die Diskussion mitgeführt und den von den deutschen Behörden federführend verfassten Entwurf des Glyphosat-Bewertungsberichts kommentiert. Zusammen mit der PAN-Mitgliedsgruppe Agrarkoordination veröffentlichte PAN Germany die Publikation „Roundup & Co – unterschätzte Gefahren“ und führte

gemeinsam mit der Agrarkoordination und in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung, Brot für die Welt, Misereor und der Greenpeace Umweltstiftung die Tagung „Roundup & Co. – Gefahren für Gesundheit, Umwelt und eine nachhaltige Nahrungsproduktion“ durch. Auf der Tagung diskutierten 70 VertreterInnen von Nichtregierungsorganisationen, Behörden, Parteien, aus der Wissenschaft und der Pestizidindustrie sowie Landwirte über den Einsatz und die Zulassung vom Glyphosat.

Bessere Regelungen zum Schutz von Gewässern und Böden vor Tierarzneimitteln vorgeschlagen

Arzneimittel sind hochwirksame Stoffe, die entwickelt wurden, um direkt in biologische Prozesse von Mensch und Tier einzugreifen. Diese gewollte Wirkung wird zum Problem, wenn die Wirkstoffe über Exkremente und Stallstäube in die Umwelt gelangen. Hier greifen die wei-



Ein Dank an unsere Förderer

Wir möchten uns ganz herzlich bei all jenen bedanken, die mit ihrer finanziellen Unterstützung zum Erfolg der Arbeit von PAN Germany beigetragen haben. Dies sind insbesondere:

- Brot für die Welt (BfdW)
- Bundesministerium für Umwelt (BMU)
- Global Green Grant Fund (GGF)
- Greenpeace Umweltstiftung
- Misereor
- Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) – Bingo die Umweltlotterie
- OAK Foundation LTD (EEHI)
- Patagonia/Tides Foundation
- UMG Verlags- und Dienstleistungsservice
- Umweltbundesamt (UBA)

Unseren Dank möchten wir auch an all jene richten, die mit ihren Spenden die Arbeit von PAN Germany unterstützten, und zudem an die vielen Engagierten, die ihre Ideen und praktische Unterstützung einbrachten.



Die folgenden Organisationen sind PAN Germany Mitglied:

- Agrar Koordination, Hamburg
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Lüneburg
- Arche GENoah, Witzenhausen
- Bioland e.V., Bundesverband, Mainz
- Bremer Umweltinstitut e.V. (BRUMI), Bremen
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU), Bonn
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Berlin
- Bundesverband Die Verbraucher Initiative e.V. (VI), Berlin
- Coordination gegen Bayer-Gefahren e.V. (CBG), Düsseldorf
- Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre, Köln
- ECOVIN – Bundesverband Ökologischer Weinbau, Oppenheim
- EFFAT – European Federation of Food, Agriculture and Tourism Trade Unions, Brüssel
- European Academy for Environmental Medicine e.V., Hermeskeil
- Fachgebiet ökologischer Land- und Pflanzenbau, Witzenhausen
- Gesellschaft für Umweltchemie (GfU), München
- Greenpeace e.V., Hamburg
- Hafengruppe Hamburg – Dritte Welt, Hamburg
- IG Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin
- Imkerverein Nortorf, Nortorf
- Institut für Umwelt und Gesundheit IUG, Fulda
- Interessengemeinschaft FÜR gesunde Lebensmittel, Fulda
- Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburg Imker e.V., Bad Segeberg
- Naturland – Verband für naturgemäßen Landbau e.V., Gräfelfing
- Öko-Institut Freiburg e.V., Freiburg
- Pomologen-Verein e.V., Hamburg
- Umweltinstitut München e.V., München
- VSR-Gewässerschutz e.V., Geldern



© Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN) e. V.
Nernstweg 32, 22765 Hamburg
Tel. +49 (0)40-3991910-0
E-Mail: info@pan-germany.org
www.pan-germany.org

Spendenkonto Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany)
GLS Gemeinschaftsbank eG
Postfach 10 08 29, 44708 Bochum
IBAN: DE91 4306 0967 2032 0968 00
BIC/SWIFT: GENODEM1GLS

PAN Germany ist eine gemeinnützige Organisation, die über die negativen Folgen des Einsatzes von Pestiziden informiert und sich für umweltschonende, sozial gerechte Alternativen einsetzt. Wir sind Teil des internationalen Pesticide Action Network (PAN). Unsere Arbeitsfelder reichen von der Kritik an der Pestizidwirtschaft über die konstruktive Begleitung der Politik bis hin zu praxisnahen Serviceangeboten für Bauern und Verbraucher.

Eine gesunde Welt für alle. Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

.....